

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Sechs Oden an die Braut

Langreuter, Georg Heinrich

Halle, 1754

Fünfte Ode.

[urn:nbn:de:gbv:45:1-692817](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-692817)



Wenn nun die zufriedene Zärtlichkeit in unserm Hause
 Ihre Wohnung bekömt,
 Wenn, Engelchen, das zu erbittende ähnliche Söhnchen
 Gauckelnd alles versüßt,
 Wenn Es, unsrer Jugend Hofnung, vom sorgfältgen Schoosse,
 Von Sorg und Windeln frei,
 Mit Hand und hellgrauen Augen so Vater als Mutter
 Herumschweifend erreicht,
 Wenn der, der dis Lied einst prüft, zum hoffenden Vater
 Und drauf zur Mutter hinlangt,
 Und ihrer vollen Brust mit zärteren Händchen
 Sein erstes Wachsen beweist,
 Wenn die entzückte Freundin, der Unschuld mit Zinsen
 Meinen Kus wiedergiebt,
 Wenn Ihr gefälliges Antlitz tiefsinnige Züge
 Im eignen Hause verlernt,
 Dann denken Sie an diesen Abend, da eine Auster
 Von der mildesten Hand
 Noch schmackhafter unvermerckt vor mir treflich bereitet
 Immer aufs neue da lag;
 Und dann führet die Erinnerung des Bräutigams immer
 Noch diese Küsse zum Mund.

Denn zur immer süßern Erinnerung setzet Gott Tage
Vor dem, da die Braut sagt:

„Mich führte mit der Röthe der Braut, die das Glück hat
„Liebenswürdig zu seyn,

„Oft unvermerckt der gelehrige Arm meines Freundes
„Zum getreuesten Mund;

„Dann zog ich sein Herz von der Tugend begleitet
„Und treue Wünsche in mich.

„Nun winckt mir das ehrwürdige Band der stärcksten Verbindung.

„Heut geh ich mit ihm.



Sechste Ode,
von der Feier des Hochzeitstages
der würdigsten Eltern der Braut.

Den 28sten Febr. 1754.



Den, den dis Herz als Vater kennet,
Der emsig seine Pflicht ausübt,
Gerecht seyn glücklich seyn benennet,
Sein Amt wie seine Kinder liebt,
Den müssen wir zum Himmel reis erklären,
Sein spätestes Alter aber heut begehren.

Er Selbst, gerührt vom bessern Leben,
Bleht später die Vollkommenheit,
Und wünscht, um seinen Rath zu geben,
Mit uns Sich uns noch lange Zeit,
Und, wenn Er uns den Scheidebrief mus geben,
Bleht Er darin um Sein und unser Leben.

Ich hör, wenn nach dem feinsten Triebe
Die künftige Tochter den sich wählt,
Der richtig schliest, und von der Liebe,
Die ihm von uns gefält, erzählt,
Die Mutter noch nach vielen Hochzeitstagen
Von uns vergnügt zum greisen Vater sagen:

„Die